

## Neuigkeiten aus der Forschung - Anlage zum Newsletter 8/2010

### **Plötzlicher Kindstod (SIDS) – der Blickwinkel verändert sich**

Die Zahlen sind erfreulich: seit den späten 80er-Jahren gehen die Raten der Kinder die an SIDS versterben stetig zurück und sind insgesamt um 80% gefallen. Die Hauptursache hierfür ist bisher nicht ganz genau wissenschaftlich zu erklären, hängt aber ganz offenbar in sehr großem Maße mit den Empfehlungen zur Schlafumgebung zusammen, die seit ungefähr 20 Jahren in großen Kampagnen an junge Eltern verteilt werden und auf anderem Wege verbreitet werden. Die wichtigste Empfehlung dabei ist das Vermeiden der Bauch- oder Seitenlage beim Baby im Schlaf. Diese einfache Maßnahme hat in allen westlichen Ländern, in denen in den 70er-Jahren die Bauchlage sehr populär war, zu einer drastischen Reduzierung der SIDS-Fälle geführt, sobald die Lagerung in Rückenlage offiziell empfohlen und umgesetzt wurde. Die genaue physiologische Ursache für diesen Erfolg konnte jedoch bislang nicht wissenschaftlich gesichert werden – am Wahrscheinlichsten ist zur Zeit die These, dass die Bauchlage eine Rückatmung und Überwärmung fördert und der Tod durch stilles Ersticken (gestörte Gasaustausch-Situation) eintritt.

Generell spricht man heute im Zusammenhang mit SIDS nicht von einem einheitlichen Krankheitsbild, für das es klare Ursachen gäbe. Es wurde vielmehr ein Komplex aus verschiedenen Risikofaktoren ermittelt, die vor allem zu Besorgnis Anlass geben, wenn mehrere von ihnen gleichzeitig erfüllt sind (außer der Bauchlage zählen z.B. Rauchen der Eltern, Nicht-Stillen, Schlafen im eigenen Kinderzimmer, Frühgeburtlichkeit und noch Andere dazu).

Prof. Dr. G. Jorch von der Universität Magdeburg hat nun einen umfassenden Artikel in der Monatszeitschrift „Kinderheilkunde“ veröffentlicht, in dem er einen Abriss über den historischen Verlauf der Forschungen zu SIDS gibt und gleichzeitig die modernen Empfehlungen erläutert. Außerdem setzt er sich kritisch mit der Frage auseinander, inwiefern Indizien bzw. empirische Erkenntnisse in solch weitreichende (und oft unhinterfragte) Empfehlungen münden können und welche möglichen Nebeneffekte dabei eventuell gar nicht berücksichtigt werden.

Für uns als Still-Interessierte ist vor allem folgender hier zitierter Abschnitt aus G. Jorchs Artikel von Bedeutung:

#### **„Nebenwirkungen präventiver Maßnahmen**

*Meines Erachtens ist es verwunderlich, wie rasch manchmal aus einem SIDS-Risikofaktor einer epidemiologischen Studie eine Empfehlung wurde. Wenn ein solcher Risikofaktor nachgewiesen wird, sollte er zunächst in weiteren Studien bestätigt, seine Bedeutung innerhalb der möglichen Pathophysiologie bewertet, seine Umsetzbarkeit in Gesundheitsempfehlungen untersucht und seine Nebenwirkungsarmut geprüft werden. Selbst für die Anwendung der Rückenlage, der heute am besten hinsichtlich ihrer Effektivität und Verbindung zur möglichen Pathogenese gesicherten Empfehlung, liegen bislang nur wenige belastbare Daten zur Nebenwirkungsfreiheit vor [4, 17, 20, 28]. Noch kritischer wird dieser Gesichtspunkt bei den Empfehlungen zur Schnullerverwendung und zum Elternbettverzicht. In diesem Kontext wird argumentiert, dass die Verhinderung des Risikos SIDS-Tod so vorrangig sei, dass mögliche Nebenwirkungen der Gesundheitsempfehlungen vernachlässigt werden können. Wenn man aber bedenkt, dass beispielsweise das Elternbettisiko bei gleichzeitiger Rückenlage, Rauchverzicht und Stillen marginal ist, kann man m. E. Stillförderer verstehen, die diesen Faktor sehr differenziert diskutieren.“*

(Quelle: Seite 568 der Monatsschrift Kinderheilkunde Volume 158, Number 6, 564-569, DOI: 10.1007/s00112-009-2159-7 online publiziert: 28. April 2010  
© Springer-Verlage 2010, Redaktion M. J. Lentze, Bonn)

Den gesamten Artikel hat uns Dr. Jorch freundlicherweise zur Verfügung gestellt. Sie können ihn [hier](#) nachlesen.